



Newsletter für deutschsprachige Christ*innen

Hl. Georg

Gedanken zum Georgs-Fest 2020

Es ist erstaunlich was man alles über den hl. Georg, den **Patron** unserer Kirche und der gleichnamigen Einrichtungen, nämlich Gemeinde, Schule und Krankenhaus, in Erfahrung bringen kann. Nach ihm sind eine Nation, viele Städte, unzählige, besonders orthodoxe, Kathedralen, Kirchen und Ortschaften benannt. Das sog. Georgs-Kreuz schmückt die Fahnen Englands, Maltas, vieler Städte und auch des Fußballvereins Barcelona. Im Nahen Osten wird er in der Volksfrömmigkeit religionsübergreifend verehrt.

Er ist **Schutzpatron gegen Übel aller Art**. So wollen wir gerade in der gegenwärtigen weltweiten Corona Krise, durch die wir unser alljährliches Georgs-Fest nicht wie sonst feierlich begehen können, an ihn denken.

Über den hl. Georg gibt es viele Legenden. Gesicherte Daten über ihn lassen sich nur schwer herausfiltern. Er wurde früh als großer Heiliger, ja als Groß- oder Erzmärtyrer verehrt. Um das Jahr 280 in **Kappadokien** geboren, trat er früh ins Heer des römischen Kaisers Diokletian ein, wo er ziemlich schnell Karriere machte. Die Gunst des Kaisers schlug in Hass um, als Georg, der selber Christ geworden war, sich für verfolgte Schwestern und Brüder einsetzte. Diesen Mut wollte man durch besondere Grausamkeit brechen, aber Folter und selbst gewaltsamer Tod konnten den festen Glauben und die Überzeugungen Georgs nicht ins Wanken bringen.

Eine Generation später wird ein anderer Kaiser, Konstantin, den christlichen Glauben im römischen Reich offiziell anerkennen und sogar zur Staatsreligion erklären.

Georg steht für eine Situation, in der Christen als Minderheit rechtlos waren, benachteiligt und verfolgt wurden. Er hätte seinen Kopf als hoher Offizier leicht retten können, aber er bekannte sich zu seinem Glauben und zu seinen verfolgten Schwestern und Brüder, für die er sich mutig einsetzt. Besonders das Mittelalter sah in ihm das „**Ideal des christlichen Heldentums im Dienste der Nächstenliebe**“. So wurde er auch zum Patron vieler (auch heute noch bestehender) Ritterorden.

Diese Wirkungsgeschichte eines Heiligen oder eben einer **Heiligenlegende** **beeindruckt**.

Natürlich blicken wir heute kritisch auf so manche Aspekte der Geschichte der Kirche und ringen zugleich mit den gegenwärtigen Herausforderungen. Im Moment erleben wir eine weltweite Krise mit noch unabsehbaren Folgen. Da und dort versucht man das Leben wieder zu normalisieren. Aber was heißt das? Papst Franziskus hat am Sonntag nach Ostern, der seit dem Jahre 2000 auch als **Barmherzigkeitssonntag** gefeiert wird, eindrücklich gemahnt:

Die Barmherzigkeit lässt die Zurückgebliebenen nicht im Stich. Jetzt, da wir an eine langsame und mühsame Erholung von der Pandemie denken, schleicht sich genau diese Gefahr ein: dass man diejenigen vergisst, die zurückgeblieben sind. Es besteht die Gefahr, dass uns ein noch schlimmeres Virus trifft, und zwar das eines gleichgültigen Egoismus. Es überträgt sich ausgehend von der Idee, dass das Leben besser wird, wenn es besser wird für mich, dass alles gut ausgeht, wenn es gut ausgeht für mich. Damit fängt es an, und schließlich gelangt man dazu, Menschen auszuwählen, die Armen auszusondern und diejenigen auf dem Altar des Fortschritts zu opfern, die dahinter zurückbleiben.

Der **hl. Georg** steht **kraftvoll für diese Solidarität**, für den Einsatz für seine Brüder und Schwestern, **die nicht so privilegiert waren**, wie er war. Er steht nicht nur für den Kampf gegen das Böse/das Übel (Legende vom Kampf mit den Drachen), sondern gerade auch für eine **bedingungslose Haltung der christlichen Nächstenliebe**.

Er kann uns Patron/Helfer/Fürsprecher sein für die Zeit der Corona Krise und noch mehr danach.

Alexander Jernej CM